

Bundesministerin für Wirtschaft und Energie
Frau Katherina Reiche
Scharnhorststr. 34-37
10115 Berlin

Hamburg, im Juli 2026

Sicherstellung des Zugangs zu MRT-Untersuchungen angesichts volatiler Helium-Lieferketten

Sehr geehrte Frau Bundesministerin,

die Widerstandsfähigkeit moderner Gesundheitssysteme ist eine grundlegende Voraussetzung für den Zugang zu zeitnaher und hochwertiger medizinischer Bildgebung – insbesondere zur Magnetresonanztomographie (MRT), die in klinischen Versorgungspfaden wie der Onkologie, Neurologie, Kardiologie und Notfallmedizin eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Die Sicherstellung eines verlässlichen Zugangs zur MRT ist daher eine Frage der Resilienz des Gesundheitssystems und liegt im öffentlichen Interesse. Wird die Kapazität beeinträchtigt, sind die Auswirkungen unmittelbar spürbar: Verzögerungen für Patientinnen und Patienten sowie zusätzlicher Druck auf das gesamte Versorgungssystem.

Wir schreiben Ihnen, um auf ein strukturelles Resilienz-Risiko aufmerksam zu machen, das die Kontinuität von MRT-Dienstleistungen und damit eine rechtzeitige Diagnose und Behandlung von Patientinnen und Patienten beeinträchtigen kann: **die zunehmende Fragilität und Volatilität der globalen Helium-Lieferketten**. Angesichts aktueller geopolitischer Entwicklungen und ihrer möglichen Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Helium – einschließlich der Störungen in Katar zu Beginn dieses Jahres – wird dieses Risiko immer sichtbarer und akuter.

Warum Helium für die Kontinuität der MRT-Versorgung entscheidend ist

Die weltweite Nachfrage nach Helium steigt in Branchen wie der Halbleiterindustrie, der Luft- und Raumfahrt sowie der wissenschaftlichen Forschung. Dadurch wird das Angebot weiter verknappt und die Volatilität verstärkt – gleichzeitig entfällt Schätzungen zufolge rund 30% des weltweiten Heliumverbrauchs auf die MRT [1]. Die meisten herkömmlichen MRT-Systeme benötigen mehrere tausend Liter Flüssig-Helium, um die für den Betrieb des Magneten erforderlichen niedrigen Temperaturen aufrechtzuerhalten. Geht Helium verloren, müssen die Systeme häufig neu befüllt werden, bevor sie wieder betrieben werden können. Ist Helium nur schwer verfügbar, kann dies zu längeren Ausfallzeiten – mitunter über mehrere Wochen – führen, in denen keine Untersuchungen durchgeführt werden können.

Helium ist eine endliche, nicht erneuerbare Ressource und grundsätzlich anfällig für Versorgungsstörungen. Die jüngsten Entwicklungen zeigen ein wiederkehrendes Muster von Angebotsengpässen. Die anhaltende Instabilität im Nahen Osten, einer Region mit einem bedeutenden Anteil an der weltweiten Heliumproduktion, verdeutlicht, wie schnell und gravierend sich solche Belastungen auswirken können. Darüber hinaus haben einige



heliumproduzierende Länder Maßnahmen zur Exportkontrolle eingeführt, um die nationale Versorgung zu sichern, wodurch die globale Verfügbarkeit zusätzlich eingeschränkt wird [2]. Die Verfügbarkeit von Helium sollte daher nicht nur als Marktfaktor betrachtet werden, sondern auch als systemisches operationelles Risiko für essenzielle diagnostische Gesundheitsleistungen. Philips setzt sich weiterhin für die Stabilität der Helium-Lieferkette ein. Nachfolgend möchten wir aufzeigen, welche Maßnahmen auf nationaler Ebene dazu beitragen können, die Auswirkungen von Herausforderungen in der Heliumversorgung auf die Kontinuität der Gesundheitsversorgung zu begrenzen.

Zwei Prioritäten zur Sicherung der MRT-Kontinuität angesichts von Herausforderungen in der Heliumversorgung

1) Sicherstellung der MRT-Kontinuität für den aktuellen Gerätebestand

Für den derzeit installierten Bestand heliumabhängiger MRT-Systeme empfehlen wir, Ihre Kontinuitäts- und Vorsorgeplanung zu überprüfen, einschließlich:

- **Bewertung der nationalen Abhängigkeit**, beispielsweise hinsichtlich des installierten Gerätebestands und des erwarteten Heliumbedarfs.
- **Einstufung von Helium als kritischen Rohstoff und Berücksichtigung von Heliumabhängigkeiten in der Krisenvorsorgeplanung**, einschließlich Bedarfsprognosen, Bestandsmanagement und der Vermeidung vermeidbarer Heliumverluste.
- **Förderung der nationalen Koordination** zwischen Krankenhäusern, Servicepartnern und Lieferanten, um sicherzustellen, dass ein kritischer Zugang zu Helium auch im Falle von Heliumverlusten aufrechterhalten werden kann.
- **Klarstellung der Priorisierung des Gesundheitswesens** als essenziellen Sektor in Situationen eingeschränkter Heliumverfügbarkeit.

2) Verringerung der langfristigen Abhängigkeit durch resiliente Technologien und Investitionsentscheidungen

Bei der Planung neuer Bildgebungskapazitäten und von Erneuerungsprogrammen bietet sich den Ländern eine klare Möglichkeit, die langfristige Abhängigkeit von Helium zu reduzieren. Inzwischen stehen MRT-Technologien zur Verfügung, die den Bedarf an Helium-Nachfüllungen über die gesamte Lebensdauer eines Systems erheblich verringern. Im Rahmen unseres Engagements für Innovation und Nachhaltigkeit hat Philips frühzeitig Maßnahmen ergriffen, um die Abhängigkeit von Helium zu reduzieren und **mit Philips BlueSeal im Jahr 2018 die Entwicklung versiegelter MRT-Systeme mit äußerst geringem Heliumbedarf vorangetrieben**. Heute beobachten wir mit Freude, dass MRT-Systeme mit extrem niedrigem Heliumverbrauch rasch zum Industriestandard werden.



Wo dies innerhalb der Strukturen nationaler Gesundheitssysteme relevant ist, können Regierungen die langfristige Resilienz fördern, indem sie Beschaffungs- und Investitionsansätze unterstützen, die Versorgungssicherheit auch unter eingeschränkten Bedingungen berücksichtigen, beispielsweise durch:

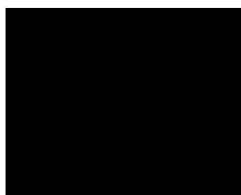
- **Berücksichtigung von Resilienz-Aspekten bei der Lebenszyklusplanung von Bildgebungsinfrastrukturen**, einschließlich des jeweiligen Bedarfs an Helium-Nachfüllungen. Die COCIR Golden Rules [3] bieten hierbei hilfreiche Orientierung für eine optimale Altersstruktur des installierten medizinischen Bildgebungsgerätebestands.
- **Förderung von Technologien, die die Abhängigkeit von Helium verringern**, insbesondere im Rahmen von Flottenerneuerungs- und Modernisierungsprogrammen. Dies kann beispielsweise durch die Berücksichtigung von Kriterien zur operativen Resilienz über den gesamten Lebenszyklus sowie von Umweltaspekten in Beschaffungsverfahren erfolgen.

Einladung zur Zusammenarbeit

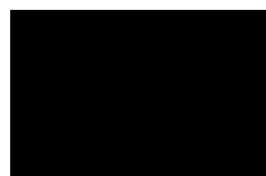
Wir sind überzeugt, dass es gute Gründe gibt, die verantwortungsvolle Nutzung und Sicherung von Helium als Bestandteil umfassender Strategien zur Resilienz und Nachhaltigkeit von Gesundheitssystemen zu betrachten. Dies betrifft nicht eine einzelne Technologie oder einen einzelnen Anbieter, sondern die Sicherstellung einer kontinuierlichen Versorgung über den gesamten installierten MRT-Bestand hinweg. Als führender Partner im Bereich Gesundheitstechnologie setzt sich Philips dafür ein, weltweit Regierungen, Leistungserbringer und internationale Organisationen bei der Weitergabe bewährter Verfahren zur operativen Resilienz und Nachhaltigkeit zu unterstützen, technisches Fachwissen einzubringen und weitere Beiträge zu leisten.

Wir würden die Gelegenheit zu einem Austausch mit Ihnen sehr begrüßen, ob bei größeren nationalen oder internationalen Foren oder in einer kleineren Gesprächsrunde. Unser Team und wir stehen bereit, gemeinsam mit Ihnen daran zu arbeiten, die Kontinuität von MRT- und anderen medizintechnischen Dienstleistungen zu sichern und die zugrundeliegenden Lieferketten zu stärken. Kommen Sie bei Fragen gern auf uns zu: Torsten Sekol, Tel: [REDACTED]

Mit freundlichen Grüßen



Mikko Vasama
Vorsitzender der Geschäftsführung
Zone Leader DACH



Torsten Sekol
Mitglied der Geschäftsführung
Head of GPA DACH

[1] Olafsdottir, A. H., & Sverdrup, H. U. Assessing the past and future sustainability of global helium resources, extraction, supply and use. **Biophysical Economics and Sustainability**, Springer Nature, 2020. Die Studie identifiziert die medizinische Bildgebung – insbesondere die Magnetresonanztomographie (MRT) – als eine der größten einzelnen Endanwendungen für Helium; auf sie entfällt etwa ein Drittel des weltweiten Helium-Verbrauchs.

[2] Interfax, “Russian government introduces temporary authorization procedure for helium exports until end-2027,” April 14, 2026. Mit der Maßnahme werden Ausfuhrgenehmigungen für Heliumexporte eingeführt, um die nationale Versorgung sicherzustellen. Dies verdeutlicht zugleich die zunehmende Verknappung der global verfügbaren Heliummengen.

[3] https://www.cocir.org/wp-content/uploads/23059_COC_MRI-scaled.jpg